

Beilage zu No. 102 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

Merktblatt für die Herren Landwirte!

In den Kreisen der Landwirtschaft scheint noch vielfach Unklarheit darüber zu bestehen, in welchem Umfange die Gerste an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. verkauft werden darf.

Wir sehen uns deshalb wiederum veranlaßt, die Herren Landwirte zur Aufklärung auf folgendes hinzuweisen:

Von der Gesamten selbstgewonnenen Gerste dürfen die Landwirte die eine Hälfte in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb nach Belieben verwenden. Verkäufe aus dieser Hälfte sind an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. gegen Bezugsscheine ohne weiteres zulässig.

Die andere Hälfte der Gerste ist grundsätzlich dem Kommunalverband zur Verfügung zu halten. Gleichwohl darf auch aus dieser Hälfte Gerste an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. gegen Bezugsscheine abgegeben werden.

Hiernach ist also zusammenfassend zu bemerken, daß der Landwirt seine gesamte Gerste, sofern er sie nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb verwenden, oder innerhalb seines eigenen Kontingents verarbeiten, oder in seiner bereits bestehenden Saat- und Wirtschaft für Saatzwecke an Dritte liefern will, im vollen Umfange an die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. veräußern darf.

Wir möchten nicht verfehlen, hierbei zu erwähnen, daß der Kommunalverband bei seinen Ankäufen den gesetzlichen Höchstpreis von Mk. 300, — für die Tonne einhalten muß, während die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., für deren Ankäufe nach ausdrücklicher Bestimmung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 diese Höchstpreise nicht gelten, in der Lage ist, ihren Kommissionären die Zahlung wesentlich höherer Preise — und zwar je nach Art und Güte bei Industrieernte bis zu Mk. 350, —, bei Brauerernte bis zu Mk. 400, — für die Tonne — vorzuschreiben.

Die Bewertung der Gerste geschieht durch die Bonitierungs-Kommission der Gesellschaft unter Mitwirkung von Fachleuten aus landwirtschaftlichen Kreisen.

Die Einkaufspreise der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. sind kürzlich im Einverständnis mit dem Ständigen Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats und der Reichsintermittellstelle endgültig festgesetzt worden. Eine weitere Erhöhung derselben hat nach der Absicht sämtlicher beteiligten Stellen als vollkommen ausgeschlossen zu gelten.

Die Zurückhaltung der Gerste aus spekulativen und gewinn-süchtigen Beweggründen ist daher zwecklos und widerspricht durchaus den wahren Interessen der deutschen Landwirtschaft.

Da ferner 15 %, also etwa der sechste Teil der gesamten Biererzeugung, an unsere Truppen abgegeben werden müssen, so ist es schon aus diesem Grunde auch patriotische Pflicht jedes Landwirts, durch bereitwillige Vergabe seiner Gerste dazu beizutragen, daß diese Ansprüche des Vaterlandes im vollen Umfang erfüllt werden können.

Gersten-Verwertungs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Narozz- und Miadziol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillengefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bijelopolje wurden im Ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen. Das Gebiet nordöstlich des Tara abwärts von Mojlovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungar. Truppen sind bei diesen erfolgreichen Kämpfen der letzten 5 Tage in dieser Gegend 13500 Gefangene in die Hände gefallen.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Metz wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen; es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linie vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mojlovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern Nachmittag Westende beschossen. An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen. Eines unserer Fliegergeschwader griff den Ort Popperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich von Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Mojlovac weitere für die österreichisch-ungar. Truppen günstigen Kämpfe statt. Mehrere 100 Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ versenkt.

Berlin, 18. Dez. Amtlich WB. Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleitboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Haltung Griechenlands.

Ell. Sofia, 19. Dez. Nach den letzten Athener Meldungen haben die griechischen Truppen auf Wunsch des Bierverbandes das Gebiet zwischen Salout und Gemaheli geräumt, da der Bierverband die Anwesenheit der griechischen Armee in der Operationszone fürchtet. Eine weitere Meldung besagt, Griechenland habe ungefähr 40 000 Mann demobilisiert. Alles das bedeutet, Griechenland wolle keinen Krieg führen, noch mehr, es will keinesfalls gegen die Mittelmächte gehen und wird es mit Vergnügen zulassen, daß die verbündeten Armeen die Engländer und Franzosen auf griechischem Gebiet vernichten, da diese es doch nicht freiwillig räumen. Die Ueberzeugung hiesiger maßgebender Kreise ist, daß die Salonikfrage in einigen Tagen gelöst wird und die Bulgaren ihre südlichen Nachbarn als aufrichtige Freunde begrüßen werden.

Die Entscheidung Griechenlands.

(Zens. Bln.) In den letzten Ministerberatungen in Athen, zu denen auch hohe Militär hinzogen waren, hat Griechenland seine Entscheidung endgültig getroffen. Es heißt, daß diese Entscheidung auf ganz anderen Voraussetzungen beruht, als diese bisher gemeldet wurden. Bei den künftigen Ereignissen werde Griechenland durchaus keine abwartende Haltung mehr einnehmen, sondern sich vielmehr sehr tätig erweisen.

In Rumänien hält man die Sache des Bierverbandes als endgültig verloren!

Der Weg zu einer Neuorientierung der rumänischen Politik?

Sofia, 19. Dez. (Zens. Bln.) Die hiesigen diplomatischen Kreise haben Nachricht darüber erhalten, daß die letzte schwere Niederlage der Engländer und Franzosen in Süd-Mazedonien auf die politischen Kreise in Rumänien einen tiefen Eindruck gemacht und die dortigen francophilen Kreise sehr entmutigt hat. Es befestigt sich die Ueberzeugung, daß die Sache des Bierverbandes endgültig verloren ist. Für eine Neuorientierung der rumänischen Politik sei keineswegs ein grundstürzender Regierungswechsel nötig, vielmehr sei Brataniu hierfür ebenso geeignet wie etwa Carp, nur müßten die größten russophilen Chauvinisten aus dem Kabinett ausgeschlossen werden, vor allem Costinescu.

Die gefallenen Engländer und Franzosen.

Ell. Wien, 19. Dez. Das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich aus Athen drahten, die Zahl der gefallenen Engländer und Franzosen, deren Beerdigung auf den Schlachtfeldern von den Bulgaren durchgeführt wurde, ist von der bulgarischen Heeresleitung mit 27 000 angegeben.

Von den Dardanellen.

Ell. Konstantinopel, 19. Dez. An den Dardanellen erlitten die Engländer wieder sehr starke Verluste. Nachdem die Türken jetzt über unbeschränkte Munitionsmengen verfügen, haben die Engländer Mühe, alle Stellungen zu behaupten und sind ganz außer Stande, den von uns angesetzten Angriffen zu widerstehen. Ihre Beschießung beschränkt sich in der Hauptsache auf Bombenwerfen, die sie nach altem Brauch mit Vorliebe auf Verbandsplätze und Lagers

rettsschiffe richten. Dabei wurde jüngst die deutsche Frau eines türkischen Offiziers, die sich mit großer Hingabe der Pflege der Verwundeten widmete, getötet.

Englische Gefürchtungen vor einem Angriff auf Ägypten.

III. Haag, 19. Dez. Die englische Presse beschäftigt sich immer mehr mit der künftigen Bedrohung Ägyptens. Nachdem in der jüngsten Zeit mehrfache Gefechte zwischen Engländern und Arabern stattgefunden haben, wobei diese von der Westseite des Kanals ihre Angriffe unternommen haben, hat in der englischen Presse wieder eine starke Nervosität Platz gegriffen. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß es der Türkei und den Truppen der Zentralmächte sehr leicht möglich sei, in kürzester Zeit Ägypten zu erreichen. Mit Hilfe der Bagdadbahn könne der Weg bis Berscha, 35 Meilen von der ägyptischen Grenze entfernt, in vier Tagen zurückgelegt werden. Es sei ferner garnicht ausgeschlossen, durch die Wüste Sinai eine Schmalspurbahn zu legen; auch die Wasserfrage sei für die deutschen Ingenieure kein unüberwindliches Hindernis.

Eine Unterredung mit Hindenburg.

III. Berlin, 19. Dez. Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärte dem Kriegsberichterstatter Moschützki in einer Unterredung: „Es ist für uns unumwandelbar klar, daß England das Karmel in diesem Krieg ist. Auf die Frage, obwohl in der nächsten Zeit eine größere Operation auf der Ostfront zu erwarten sei, erwiderte Hindenburg, daß er zusage, wenn die Gelegenheit günstig ist, aber unsere Truppen würden nur dann eingesetzt werden, wenn der Erfolg die Opfer lohne.“ Zum Abschied sagte Hindenburg: „Durchhalten wollen wir, vielmehr nicht durchhalten allein, sondern gründlich siegen.“

Washington zu weit gegangen.

Köln, 19. Dez. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Washington vom 18. Dez. durch Funkpruch:

Der Bruch mit Oesterreich-Ungarn wurde vertagt, weil die amerikanische Regierung eine zweite Note schicken will. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unbehaglichkeit darüber, wie man einen Rückzug bewerkstelligen könne. Eine endgültige Entscheidung wird nicht getroffen, bis Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrt ist.

Im Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der ein Schlachtschiff verlangt, um Milchzufuhren nach Deutschland zu geleiten. Die Stimmung des Publikums gegen die Rohheit Englands, die Einfuhr von Kindermilch nach Deutschland verhindern zu wollen, wird zusehends bitterer.

Ausfuhrverbot für türkischen Tabak.

III. Berlin, 18. Dez. Wie die Vereinigten Tabakzeitungen von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt die türkische Regierung ein Ausfuhrverbot für einheimischen Tabak zu erlassen. Auch Bulgarien will sich solchem Verbot anschließen, das in erster Linie bezweckt, den eigenen Bedarf und den der Verbündeten sicher zu stellen.

Deutsches Reich.

Zur Einberufung des preussischen Landtags.

Br. Berlin, 19. Dez. (Zens. Bl.) Wie mitgeteilt, werden die beiden Häuser des preussischen Landtags am 13. Januar einberufen. Die Tagung des preussischen Landtages werde, so hört das „B. L.“, diesmal von etwas längerer Dauer sein, als die vorangegangenen Sitzungsperioden. Man glaubt in politischen Kreisen, daß die beiden Häuser des Landtags diesmal etwa 5 Wochen zusammenbleiben werden. Ueber die Art und den Umfang der Vorlagen, die die Staatsregierung dem Landtag unterbreiten wird, waltet ein tiefes Geheimnis, das auch vermutlich im Hinblick auf die am 13. Januar zu erwartende Thronrede kaum vor deren Verlesung gelüftet wird. Immerhin dürfte es als sicher gelten, daß größere Aufgaben den Landtag nicht beschäftigen, daß man sich vielmehr darauf beschränken wird, die Reichskriegsvorlagen der verschiedensten Art zu erledigen.

Zur Ernennung Frühwirts zum Kurienkardinal.

München, 19. Dez. [Nichtamtlich] In der Allerheiligen Hofkirche in der königlichen Residenz erfolgte heute durch den König die feierliche Aufhebung des Kardinalsbarrets an den neuernannten Kurienkardinal und bisherigen päpstlichen Nuntius Dr. Andreas Frühwirt. Es ist dies das erstemal, daß ein regierender Wittelsbacher diesen Akt vollzieht.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 21. Dezember 1915.

Das Zeitungslesen — eine Pflicht. Je einen Tag Gefängnis erhielten zwei Leute einer kleinen Gemeinde bei Osnabrück zur Strafe dafür, daß sie entgegen der verfügten Beschlagnahme einige Pfund Schafwolle verkauft hatten. Sie brachten zu ihrer Verteidigung vor, die Verordnung wäre ihnen unbekannt geblieben, da sie in der Gemeinde nicht in der üblichen Weise war bekannt gemacht worden; Zeitungen lesen sie nicht. Das Gericht glaubte ihnen, erklärte aber: „Wer jetzt keine Zeitung liest, handelt fahrlässig und kann sich bei Kriegsverordnungen auf Unkenntnis, die ihn sonst straffrei machen würde, nicht berufen.“ Wer nicht außerhalb der Zeit leben will, hat sich diese Pflichterfüllung freiwillig längst zur Gewohnheit gemacht. Sie ist im besonderen eine tägliche Aufgabe für den, der im geschäftlichen Leben steht.

4 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2 % Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Befitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, sobald ihnen der Nennwert ohne Abzug ausbezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2 % Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90 % beliehen werden, und zwar zu einem Vorzugs-Zinssatz. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Diese Papiere haben bisher flotten Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank noch wie vor 5 % Kriegsanleihen.

Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern in Russisch-Polen. Zur Förderung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und den besetzten Teilen Russisch-Polens ist die amtliche Handelsstelle Deutscher Handelskammern gegründet worden. Sie wird in allen geeigneten Plätzen der besetzten Gebiete Handelsagenturen errichten, die den Geschäftsverkehr vermitteln. Berechtigt, sich des Dienstes der Handelsagenturen zu bedienen ist jedermann, unter den von der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern gestellten Bedingungen. Die von der Handelsstelle einzuführende Handelsagentur soll allen Handels- und Gewerbetreibenden Deutschlands gegen Zahlung mäßiger Gebühren behilflich sein zum Absatz und soweit möglich zum Bezug ihrer Waren und zur Einziehung der Außenstände in den besetzten Gebieten. Sie besitzt kein Handelsmonopol, sodaß keineswegs die eigene Tätigkeit des deutschen Handels und der Industrie zur Anbahnung und Pflege unmittelbarer Beziehungen beeinträchtigt wird. Die Zivilverwaltung hat der Handelsstelle in Anerkennung des behördlichen Charakters der Organisation weitestgehende Unterstützung zugesagt. Namentlich wird diese Unterstützung auch bei der Einziehung von Forderungen gewährt werden; auch werden sonstige dringende Wünsche auf dem Gebiet des Güterausstausches (Warenbeförderung, Warenausfuhr) und des Nachrichtendienstes bei den zuständigen Militär- und Zivilstellen von der Zivilverwaltung vertreten werden. Handelsagenturen werden, außer der Direktion in Warschau alsbald eingerichtet werden in Lodz, Sosnowice, Gienstochau, Biala und Mlawa; die Einrichtung weiterer Agenturen wird nach Maßgabe des Bedürfnisses folgen. Als Vorteile des Unternehmens seien besonders hervorgehoben: Beschleunigung der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen; Bevorzugte Beförderung der an die Handelsstelle gesandten Waren. Milderung der Zensurvorschriften für Briefe und Telegramme von der Handelsstelle und an diese; Mitbenutzung der amtlichen Fernsprecher; Mitwirkung der Organe der Zivilverwaltung bei Einziehung von Forderungen usw. Die Handelskammer zu Rumburg ist gerne bereit allen interessierten Bezirksangehörigen nähere Auskunft zu erteilen.

Weihnachten im Felde.

Rundum ertönt zum Festgeläute Der Weihnachtskloster lieber Klang, Die heilige Nacht, sie findet heute Die deutschen Krieger beim Gesang. Es sind die alten Weihnachtslieder, Die tief bewegen jede Brust, Sie klingen hell im Herzen wieder Und schaffen neue Lebenslust. So haben wir schon vor Jahrzehnten Dem Sinn der Pieder fromm gelauscht. Selbst Spötter — die als frei sich Wähnten — Finden ihr Herz schier ausgetauscht. Auch dieses Jahr stehen im Felde Die Männer fern dem lieben Heim, Weit jenseits Weichsel, Maas u. Schelde Zu schützen Haus und Herd daheim.	Wohl mancher blüht mit stillem [Sinnen] Auf einen Brief, ein Bildchen klein, Denn stört ihn nicht bei dem Beginnen, Denn Andacht fällt sein ganzes Sein. Beim Lesen längst bekannter Zeilen, Beim Schauen auf ein liebes Bild Kann er im Geist daheim verweilen — Klingt das Gemüt voll Sehnsucht mild. Und mächtig regt sich im Herzen Die Hoffnung auf gerechten Sieg Und will die Weihnachtstage würzen Mit neuem Mut im Völkertieg. Zum Schluß trägt es die Gedanken Zurück zur rauhen Wirklichkeit — Denn Treue darf nicht zittern, [swanken —] Fürs Vaterland, zum Tod bereit. Drum schütze Gott die braven Krieger, Herr, stärke ihren edeln Mut Und führe sie als bald'ge Sieger Aus diesem Kampf um deutsches Gut. Gefr. Paul Marschall, z. St. Rumburg.
---	---

Bekanntmachung.

Wir haben ein Quantum
Rheinisches Apfelkraut
bezogen und den hiesigen Geschäften zum Verkauf gegen 55
Pfg. pro Pfund übergeben.
Wir empfehlen die Ware, da sich dieselbe vorzüglich zum Be-
streichen des Brotes eignet.
Westerburg, den 21. Dezember 1915.
Der Magistrat. Rappell.

Gesang- u. Gebetbücher
in grosser Auswahl, empfiehlt
P. Kaesberger, Westerburg.